

Zeitschrift:	Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band:	33 (1941)
Heft:	8
Rubrik:	Konjunktur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tere aber die Selbständigkeit behalten, deren sie zur Verfolgung ihrer besonderen Aufgaben bedürfen.

Das Statut der Industriegemeinschaft darf keine Bestimmung enthalten, die im Widerspruch steht zu denjenigen der Berufsgemeinschaften oder den nationalen Uebereinkünften, die von Organisationen abgeschlossen wurden.

Konjunktur.

Die Wirtschaftslage im zweiten Vierteljahr 1941.

M. W. Die Kriegsausweitung geht unaufhaltsam weiter. Nachdem auch Russland Kriegsschauplatz geworden ist, sind 71 Prozent der Erdoberfläche kriegsführendes Gebiet. Mit Einschluss der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die ihre Vorbereitungen für den Krieg beschleunigt fortsetzen, sind es sogar 78 Prozent. Die Weltwirtschaft existiert nicht mehr, sondern sie ist in die regionale Wirtschaft der einzelnen Mächtegruppen aufgelöst worden. Ueberall werden die grössten Anstrengungen unternommen, um die wirtschaftliche Leistung weiter zu steigern. In Deutschland und in England dürfte die maximale Produktion ziemlich erreicht sein, da die Zerstörung durch die gegnerische Luftwaffe und die Leistungsverminderung infolge allzu starker Anspannung und auf die Dauer ungenügender Ernährung hemmend wirken. Die Vereinigten Staaten dagegen befinden sich erst im Anlauf zur vollen Ausnutzung ihrer produktiven Kräfte.

In der Schweiz ist die allgemeine Wirtschaftslage charakterisiert durch hohen Beschäftigungsstand und ein fast gänzliches Verschwinden der Arbeitslosigkeit. Die Versorgungsmöglichkeiten vom Ausland her haben sich noch mehr verschlechtert. Die Einfuhr liegt bedeutend unter dem Vorjahr, während die Ausfuhr sich bisher noch einigermassen behauptet hat. Der russische Feldzug schneidet unser Land von einem Versorgungsgebiet ab, das uns als teilweiser Ersatz für die enorm erschwerete Zufuhr von Uebersee hätte dienen können. Ueberdies bewirkt dieser Krieg eine Verminderung der Lieferungsmöglichkeiten im ganzen Ostram. Anderseits eröffnet das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland, das bis Ende 1942 gelten soll, einige Lichtblicke. Es sieht u. a. die Lieferung von 200,000 Tonnen Kohle und 20,000 Tonnen Eisen monatlich sowie von Oel, Benzin und Saatgut vor. Diese Mengen sind etwas höher als die Lieferungen der letzten Monate, wenn sie auch die normalen Einfuhrziffern bei weitem nicht erreichen. Die Preissteigerung hat sich im zweiten Quartal in verschärftem Masse fortgesetzt.

Die einzelnen Wirtschaftsgebiete.

Der Kapitalmarkt hat sich weiterhin günstig entwickelt. Der Geldzufluss aus dem Ausland infolge Liquidierung ausländischer Guthaben hielt an, wenn auch in verlangsamtem Tempo. Im zweiten Quartal hat sich der Gold- und Devisenvorrat der Nationalbank um 115 Millionen Franken vermehrt, und der Betrag der Giroguthaben ist zeitweise auf über 1600 Millionen angestiegen. Da von den sehr hohen Beträgen brachliegender Gelder vermehrtes Anlage-

bedürfnis vorlag, erhöhten sich die Kurse der eidgenössischen Staatspapiere noch mehr und deren Rendite sank entsprechend. Die Rendite von 12 Obligationen des Bundes und der SBB. betrug auf Grund der Börsenkurse:

		1940 %	1941 %
Ende Januar	.	4,13	3,63
Ende März	.	4,41	3,52
Ende April	.	4,50	3,50
Ende Mai	.		3,50
Ende Juni	.		3,34
11. Juli	.		3,23

Nachdem sich schon bis im März eine merkliche Senkung der Rendite ergeben hatte, ging diese im Juli bis auf 3,2 Prozent zurück, was im ersten Halbjahr 1941 eine Zinsfusssenkung von etwa 0,5 Prozent für die Staatspapiere ergibt. Auch die Banken haben ihre Zinssätze teilweise ermässigt, insbesondere diejenigen für Kassaobligationen. Die Hypothekarzinsen blieben dagegen sozusagen unverändert im ersten Halbjahr. Wenn es hinaufginge mit den Zinsen, so würden sie wahrscheinlich rascher angepasst.

Die Aktienkurse setzten die Hause, die wir schon im Bericht über das erste Vierteljahr registriert haben, fort. Der Aktienindex der Schweizerischen Nationalbank, der die Aktienkurse in Prozent ihres Nominalwertes wiedergibt, nahm folgende Entwicklung:

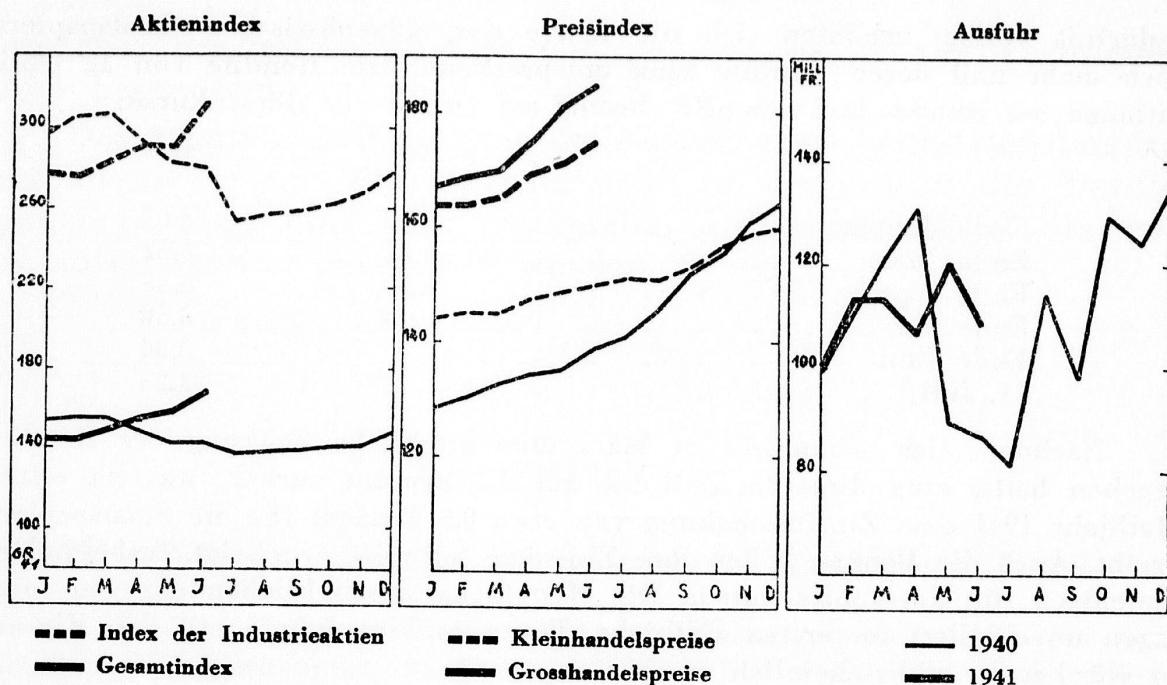
	Index der Aktienkurse	
	1940	1941
Ende Januar	154,9	143,5
Ende März	155,6	148,5
Ende April	147,1	153,6
Ende Mai		157,3
Ende Juni		168,3
11. Juli		168,5

Die durchschnittliche Erhöhung der Aktienkurse von Ende März bis Ende Juli beläuft sich auf 14 Prozent. Einerseits hat die Senkung der Rendite der Obligationen zu vermehrten Aktienkäufen Anlass gegeben, und anderseits hat sich das Interesse der Kapitalkreise infolge der Geldentwertung in vermehrtem Masse den Sachwerten zugewendet.

Die Preissteigerung geht mit einer fast unheimlichen Stetigkeit weiter, obschon der Anteil der importierten Waren, die ursprünglich den Preisauftrieb veranlassten, immer kleiner wird. Während der Index der Grosshandelspreise in den ersten drei Monaten 1941 nur um 3,8 Prozent stieg, betrug die Erhöhung im zweiten Vierteljahr 8,4 Prozent. Auch der Index der Lebenshaltungskosten ist in rascherem Tempo in die Höhe geklettert.

Index der Lebenshaltungskosten

Juni 1914 = 100	Gross-handels-index	Nahrungs-mittel	Brenn- und Leuchtstoffe	Be-kleidung	Miete	Gesamt-index
1939 August	107,4	131,2	114,6	120,0	173,5	137,2
1940 Dezember	163,9	157,7	141,9	158,1	173,2	159,9
1941 März	170,2	161,3	143,6	168,6	173,2	163,7
April	175,0	167,1	143,9	179,9	173,2	168,7
Mai	181,1	171,5	144,6	179,9	173,2	171,2
Juni	184,4	177,7	144,7	179,9	173,2	174,8
Aenderung						
Aug. 39/Juni 41	+ 71,9%	+ 35,4%	+ 26,2%	+ 49,9%	- 0,2%	+ 27,4%



Der Lebenskostenindex hat im zweiten Quartal eine Erhöhung von 6,8 Prozent erfahren, während die Preissteigerung im ersten Quartal nur 2,4 Prozent betragen hatte. Die Neuberechnung der Bekleidungspreise im April ergab eine weitere Zunahme des Indexes um 10,5 Punkte oder rund 7 Prozent. Daneben sind hauptsächlich die Nahrungskosten stark in die Höhe gegangen. Im Mai hat auch die Neuberechnung des Mietindexes stattgefunden. Sie gab jedoch keinerlei Veränderung. Sowohl in den grossen, wie in den übrigen Städten verharrten die Mietpreise auf dem bisherigen Stand.

Der Aus sen han d el hat in den ersten beiden Quartalen nachstehende Ergebnisse gezeigt:

	E i n f u h r				A u s f u h r			
	1940		1941		Veränderung		1940/41	
	in Millionen Franken		in %		in Millionen Franken		in %	
1. Quartal	613,6	447,4	— 166,2	— 27,1	330,8	326,5	— 4,3	— 1,3
2. Quartal	580,3	471,3	— 109,0	— 18,8	307,1	335,7	+ 28,6	+ 9,3

Der Einfuhrwert war im zweiten Vierteljahr wesentlich kleiner als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, dagegen leicht höher als im ersten Quartal. Wenn man jedoch die enormen Preissteigerungen auf den eingeführten Waren in Betracht zieht, so kommt man zum Schluss, dass die Einfuhrmenge eine weitere beträchtliche Verminderung erfahren hat. Die Ausfuhr lag im zweiten Quartal etwas günstiger, doch darf die leichte Vermehrung des Ausfuhrwertes auch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Menge der ausgeführten Waren und die darin verkörperte Arbeit sich vermindert haben und dass die Zunahme von der Verteuerung des Materials herrührt. Immerhin darf festgestellt werden, dass die Entwicklung des Aussenhandels in den letzten Monaten sich noch günstiger gestaltete, als unter den vorherrschenden Schwierigkeiten vorauszusehen war.

Der Fremdenverkehr ist gewöhnlich in den Frühjahrsmonaten, die ausserhalb der Saison liegen, nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Die Frequenzziffern der Monate März/Mai 1941 ergeben in der Tendenz dasselbe Bild wie die Wintermonate, nämlich eine bescheidene Zunahme der Uebernachtungen von inländischen Gästen, während die Zahl der Logiernächte ausländischer Gäste noch unter den bisherigen minimalen Stand gesunken ist.

Die Wohnbautätigkeit ist aus folgenden Zahlen ersichtlich:

	Neuerstellte Wohnungen			Baubewilligte Wohnungen		
	1940	1941	Veränderung in %	1940	1941	Veränderung in %
1. Quartal	1101	536	— 51,3	694	920	+ 32,6
2. Quartal	817	674	— 17,5	724	1265	+ 74,7

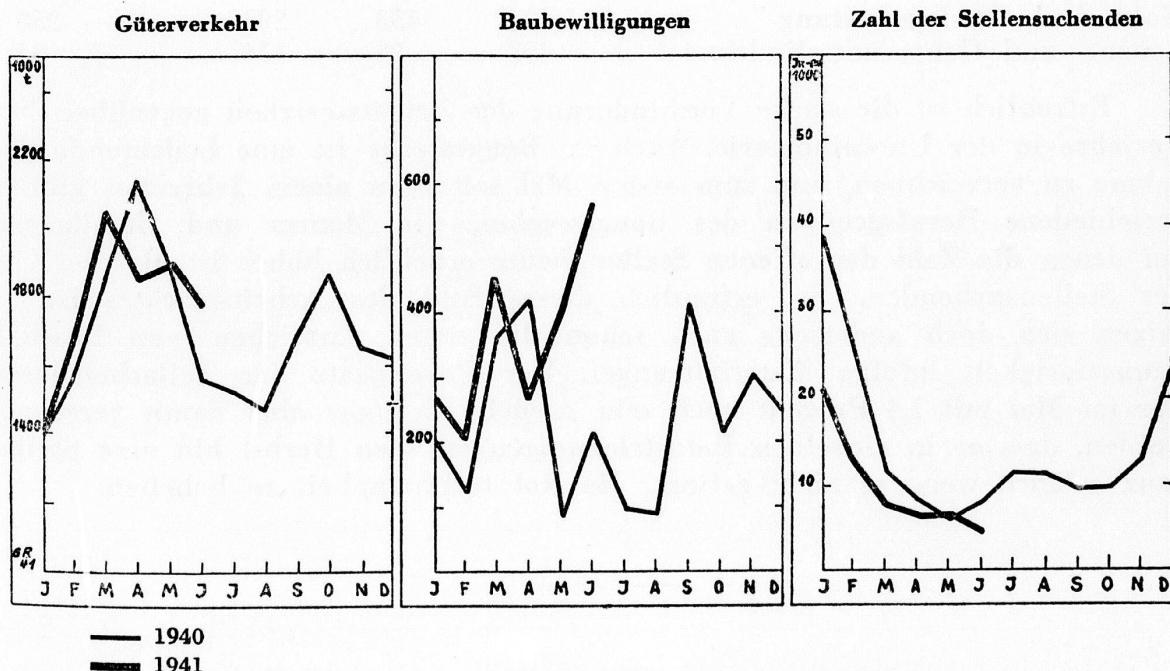
Die Zahl der fertigerstellten Wohnungen war im zweiten Quartal noch um 16 Prozent niedriger als im Vorjahr. Sie weist aber erstmals eine merkliche Erhöhung auf gegenüber dem Vorquartal. Als recht erfreulich könnte die gegenüber 1940 um 75 Prozent vermehrte Zahl von Baubewilligungen bezeichnet werden, wenn nicht die Ursache hiefür vornehmlich in der Furcht vor weiterer Verteuerung und dem Bestreben nach Anlage in Sachwerten zuzuschreiben wäre.

Weiterhin recht günstig entwickelte sich der Eisenbahnverkehr. Die Transportzahlen der Schweizerischen Bundesbahnen betragen:

	Güterverkehr			Zahl der Reisenden		
	in Millionen Tonnen		Veränderung in Prozent	in Millionen		Veränderung in Prozent
	1940	1941	1940/41	1940	1941	1940/41
1. Quartal	4,83	5,22	+ 8,0	32,00	34,70	+ 8,4
2. Quartal	5,59	5,52	— 1,2	28,41	33,33	+ 17,2

Der Güterverkehr hat sich auf der Rekordhöhe des Vorjahres behauptet, obwohl die Aussenhandelsmenge, wie oben erwähnt wurde, abgenommen hat. Der Personenverkehr verzeichnet sogar eine weitere beträchtliche Zunahme, die im Vergleich zum zweiten Quartal 1940 17 Prozent beträgt. Diese bedeutenden Verkehrsleistungen der SBB. sind natürlich zum grossen Teil durch die Veränderung der Autotransporte verursacht. Im hohen Personenverkehr dürfte ausserdem der gestiegerte Geldumlauf zum Ausdruck kommen.

Die Kleinhandelsumsätze können nur noch mit grosser Vorsicht als Konjunkturmerkmal verwendet werden, da sie durch die Massnahmen der Rationierung stark beeinflusst sind. Man denke nur an die Einführung fleischloser Tage, die Verkaufssperre und nachherige Rationierung für Kaffee, Tee, Kakao, die Bezugsanweisung von Hausbrand und die neue Textilrationierung.



Die Arbeitslosigkeit ist in diesem Sommer auf ein Minimum zurückgegangen. Die Zahl der gänzlich arbeitslosen Stellensuchenden betrug:

	Gänzlich arbeitslose Stellensuchende			Veränderung 1940/41 absolut	in %
	1939	1940	1941		
Januar	80,477	38,765	21,066	— 17,699	— 45,6
Februar	68,417	26,220	13,354	— 12,866	— 49,1
März	61,117	11,656	7,853	— 3,803	— 32,7
April	32,864	8,103	6,414	— 1,689	— 20,4
Mai	31,552	6,130	6,320	— 190	+ 3,1
Juni	24,240	8,032	4,380	— 3,652	— 45,5

Die Zahlen von 1941 liegen durchwegs noch unter den schon recht niedrigen des Vorjahres, mit Ausnahme der Maiziffer. Ende Juni wurde mit 4380 Ganzarbeitslosen und 5665 Stellensuchenden ein Tiefstand erreicht, wie er seit dem Sommer 1929 nicht mehr festzustellen war.

Allerdings sind auch jetzt noch einige tausend Arbeiter bei besondern Massnahmen der Arbeitsbeschaffung beschäftigt. Die Zahl der an Notstandsarbeiten zugewiesenen Arbeitslosen ist zwar gegenüber dem Winter erheblich zurückgegangen und betrug Ende Juni nur noch 3442. Im Arbeitsdienst und an beruflichen Kursen beschäftigt waren insgesamt 802. Ferner waren Ende Juni 1665 Arbeitskräfte beim Bau von Alpenstrassen und 4976 bei andern Arbeiten beschäftigt. Dazu kommen noch 5793 Mann in den Arbeits- und Bewachungskompagnien und 4713, die infolge Arbeitslosigkeit freiwillig Militärdienst leisteten. Das sind im ganzen immerhin noch rund 21,000 Arbeitskräfte, die nicht im normalen Erwerbsleben beschäftigt waren, ganz abgesehen von denen, die im Aktivdienst standen.

Nach Berufen ausgeschieden betrug die Zahl der Stellensuchenden:

	Juni 1939	Juni 1940	Juni 1941	Veränderung 1940/41
Handel und Verwaltung	2,935	1,321	1,178	— 143
Textilindustrie	1,240	937	645	— 292
Baugewerbe	8,710	1,335	621	— 714
Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe .	671	420	340	— 80
Metall- und Maschinenindustrie . .	2,281	399	327	— 72
Uhren und Bijouterie	4,209	1,689	271	— 1,418
Holz- und Glasbearbeitung	1,634	453	203	— 250
Lebens- und Genussmittelindustrie .	498	82	116	+ 34

Erfreulich ist die starke Verminderung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr in der Uhrenindustrie. Auch im Baugewerbe ist eine bedeutende Abnahme zu verzeichnen, und zum ersten Mal seit etwa einem Jahrzehnt gibt es verschiedene Berufsgruppen des Baugewerbes, wie Maurer und Handlanger, bei denen die Zahl der offenen Stellen heute erheblich höher ist als die Zahl der Stellensuchenden. So erfreulich dieses Bild des Arbeitsmarktes ist, so zeigen sich doch anderseits auch schon die ersten Anzeichen von Beschäftigungslosigkeit infolge Materialmangel. Der Prozentsatz der Teilarbeitslosen war im Mai mit 1,4 Prozent noch sehr niedrig. Es muss aber damit gerechnet werden, dass er in einzelnen Industriezweigen auf den Herbst hin eine Steigerung erfährt, wenn es nicht gelingt, die Rohstoffknappheit zu beheben.